

Christof Kämmerer

Der Tisch, der Esel und Bruder Knüppel

Die Frauen eines kleinen Dorfes treffen sich zum Mittagessen im Wirtshaus. Sie tratschen über dies und das, mäkeln am Essen herum und an den Männern, die zu wenig Geld verdienen. Nur darüber, daß sie das Sagen haben müssen, sind sie sich einig. Dem Gast, der nun dazukommt, hätten sie weiter keine Aufmerksamkeit geschenkt, hätte er nicht diesen hochinteressanten Tisch mitgebracht: Auf sein Kommando hin kommen nämlich vier hübsche Mädchen, um ihm darauf die köstlichsten Speisen und Getränke zu servieren! Als der Fremde die Dörflerinnen zu dem Mahl einlädt, reift in ihnen der Wunsch, den Tisch in ihren Besitz zu bringen. Die energische Wirtin nimmt die Sache in die Hand. Sie tauscht den wertvollen Tisch gegen einen gewöhnlichen und ist höchst zufrieden, als der Fremde weiterzieht, ohne dies zu bemerken.

Kurz darauf kommt wieder ein Fremder ins Dorf. Er besitzt einen Esel, zu dem muß er nur ein Wort sagen, schon bringen ihm hübsche Mädchen säckeweise Gold!! Wieder ist es die Wirtin, die, mit Hilfe der Bürgermeisterin und der Frau Oberst, den Esel in ihren Besitz bringt.

Das Leben wäre nun endlich schön, wenn die Frauen nicht zu gierig und gefräßig geworden wären. Geld und schöne Speisen, einfach so und im Überfluß, wer hält das auf die Dauer aus? Da trifft es sich gut, daß ein Wunderheiler namens Bruder Knüppel mit seinen Helfern ins Dorf kommt und den Frauen verspricht, sie von ihrer „Fregie-Seuche“ zu befreien...

BS 930 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Wirtin
Bürgermeisterin
Frau Oberst
Frau Meier
Frau Schmidt
Frau Müller
Frau Schneider
Frau Schulte
Ein oder mehrere Mädchen
Heini
Bruder Knüppel
Waldi
Sero
Polizist
Watschel
Witschel
Witschel
Wutschel

ORT / DEKORATION / KOSTÜME/ REQUISITEN:

Die Bühne stellt den Vorplatz eines alten Wirtshauses dar. Zeit des Geschehens ist die der Märchen. Die Frauen tragen auch die entsprechende Kleidung: lange Röcke oder Dirndl, Kopftücher usw. Die Männer sind Handwerksgesellen. Im Verlauf des Stückes müssen die Frauen kräftig zunehmen!

SPIELALTER:

ca. 8 - 10 Jahre

SPIELDAUER:

ca. 30 Minuten

WAS NOCH?

Die Musik kann nach eigenen Wünschen ausgesucht werden, die Lieder nach eigenen Melodien gesungen werden.

1. Szene

Die Bühne stellt einen Platz vor einem Wirtshaus dar. Ein Tisch mit Stühlen steht an zentraler Stelle. Musik erklingt.

Wirtin: *(energisch aus dem Off)*

Heini! Schlaf nicht ein! In fünf Minuten beginnt das Essen. Los, los, los!

Heini: *(kommt auf die Bühne geschlurft, hat acht Teller im Arm)*

Die Olle schafft mich noch mal! *(schmeißt einen Teller nach dem anderen auf den Tisch)* Kann ja selber den Tisch decken!

Wirtin: *(kommt hinzu)*

Hast du was gesagt?

Heini: *(öffnet sie nach)*

Hast du was gesagt? *(laut)* Nein, ich habe nichts gesagt. Ich arbeite. *(geht ab)*

Wirtin: *(blickt ihm kopfschüttelnd nach)*

So ein Schluffi ist mir in meinem ganzen Leben noch nicht begegnet.

(Heini kommt mit den Löffeln wieder.)

Mensch, Heini, du schläfst noch mal beim Gehen ein.

Heini: *(knallt die Löffel neben die Teller)*

Ich murks die noch mal ab!

Wirtin:

Hast du was gesagt?

Heini: *(genervt)*

Nein, ich habe nichts gesagt!

2. Szene

Die Frauen kommen hinzu; sie unterhalten sich lebhaft und setzen sich.

Frau Meier:

Hach, heute haben wir ja Montag!

Frau Müller:

Na und?

Frau Schmidt:

Schrecklich, dann gibts ja nur Reste von der letzten Woche!

Frau Schulte: *(schiebt den Teller weit von sich)*

Dann fange ich heute mit meiner Diät an.

Frau Schneider: *(gehässig)*

Das sagst du jeden Montag. Und dann frißt du wie'n Pferd!

Frau Schulte: *(beleidigt)*

Ph!

Wirtin: *(hebt die Hände)*

Was soll ich denn machen? Schlechte Zeiten, schlechtes Essen! Wir sind hier nicht bei Hofe!

(Alle blicken zur Bürgermeisterin.)

Bürgermeisterin:

Ihr müßt eben eure Männer zu mehr Arbeit erziehen.

Heini: *(bringt einen großen Topf mit Suppe; eine nach der anderen läßt sich von ihm bedienen)*

Natürlich, immer auf die Kleinen!

Frau Oberst: *(zackig und befehlsgewohnt)*

Halt' du dich raus, wenn wir Frauen reden! Hol mir lieber mal das Salz!

(Heini ab.)

Bürgermeisterin:

Wir müssen eben Geduld haben. Schließlich geht es dem ganzen Königreich schlecht. Es gibt auch wieder bessere Zeiten.

Heini: *(kommt mit einem Salzstreuer zurück und stellt ihn geräuschvoll vor Frau Oberst)*

Da!

Frau Oberst: *(empört)*

Hast du sie nicht mehr alle, oder was?

Heini: *(schlurft raus)*

Der sollte mal vier Wochen in meiner Kompanie sein! Ha!

Frau Meier: *(grinst)*

Der würde nicht mal einen Tag durchstehen.

Frau Müller:

Komisch, unsere Männer sind auch nicht mehr das, was sie mal waren.

3. Szene

Während sie essen, nähert sich Waldi dem Wirtshaus. In einiger Entfernung bleibt er stehen, nimmt ein Tischchen von der Schulter, holt sich vom Wirtshaus einen Stuhl und setzt sich vor seinen Tisch. Die Frauen werden neugierig. Musik aus.

Waldi: *(klatscht in die Hände und ruft)*

Tischlein, deck dich!

(Es erklingt Musik. Vier Mädchen kommen und bedienen Waldi mit den schönsten Dingen: Pommes mit Majo oder Ketchup, Hamburger, Cola u.ä. Knicksend stellen sie die Sachen vor ihn hin. Die Frauen kommen aus dem Staunen nicht mehr raus.)

Alle Mädchen: *(nachdem sie alles auf den Tisch gestellt haben, fragt eine nach der anderen)*

Darf's noch etwas sein?

Waldi:

Danke, das reicht für's erste. *(fängt genüsslich an zu speisen)*
(Mädchen ab; Musik aus.)

Wirtin: *(fängt sich als erste)*

Das gibt's doch gar nicht!

Bürgermeisterin:

Guckt doch bloß mal! Pommes mit Ketchup!

Frau Meier: *(gierig)*

Und Majo!

Frau Müller:

Davon kann man ja bloß träumen!

Frau Schmidt:

Selbst im Traum krieg ich nie so was Tolles!

Frau Schulte:

Kann der Kerl zaubern oder was?

Frau Schneider:

Der Sache müssen wir nachgehen!

Heini: *(drängelt sich nach vorn)*

Der läßt sich ja von Frauen bedienen! Phantastisch!

Wirtin: *(blafft ihn an)*

Hau ab! Mach deine Arbeit! Los, los!

Heini: *(geht maulend ab.)*

(Die Frauen rücken zusammen und unterhalten sich leise, aber aufgeregt.)

Alle Mädchen: *(kommen wieder an Waldis Tisch; eine nach der anderen)*

Darf's noch etwas sein?

Waldi: *(lehnt sich satt zurück und klatscht sich auf den Bauch)* Nö!

Voll bis oben hin und restlos glücklich!

(Die Mädchen knicksen und verschwinden.)

Bürgermeisterin: *(zu den anderen)*

Wir müssen unbedingt rauskriegen, was da läuft!

Frau Meier:

Aber wie?

Frau Oberst:

Ich geh einfach zu dem Knilch hin und frage.

Frau Müller: *(skeptisch)*

O je!

Frau Schmidt: *(während Frau Oberst böse Frau Müller anguckt)*

Ne, wir gehen alle hin.

Frau Schulte:

Lieber nicht. Da kriegt er Schiß und haut ab.

Frau Schneider:

Wir schicken Heini hin.

Wirtin:

Genau! Der ist so doof, vor dem erschrickt keiner!

Frau Oberst: *(setzt sich wieder)*

Los, hinsetzen und ganz harmlos tun!

(Die Frauen befolgen den Rat und grinsen dümmlich nach allen Seiten.)

Bürgermeisterin: *(zu Heini)*

Heini, komm mal her! *(als der neben ihr steht)* Geh mal zu dem Fremden und frage ihn, ob er nicht zu uns kommen will.

Frau Meier:

Wo er doch so allein ist!

Heini: *(geht zu Waldi)*

(Die Frauen schauen gespannt zu.)

Hei! Na? - - Ich bin Heini. *(blickt gierig auf die Reste)*

Waldi:

Ich bin Waldi. Willst du auch was?

Heini: *(grabscht sich, was er kriegen kann)*

Au ja!

(Die Frauen schlucken.)

Mensch, sag mal, woher hast du das da? Das ist ja wie beim König.

Waldi: *(großspurig)*

Tja, mein Lieber, da staunst du!

Heini:

Allerdings! So was gibts bei uns schon lange nicht mehr.

Waldi:

Weiß ich doch. Das Land ist arm. Bis auf den König - - und mich!

Heini: *(neidisch)*

Und daß dich vier so hübsche Mädchen bedienen! Mann, Mann, Mann!

Waldi: *(grinst zu den Frauen rüber)*

Glaubst du denn, ich würde solche wie die da haben wollen?

Heini: *(lacht laut)*

Nä!!

Waldi:

Sag mal, wollen deine Frauen da hinten vielleicht auch was?

Heini: *(protestierend)*

Von wegen "meine" Frauen! Die würden dir am liebsten die Bissen einzeln aus dem Hals rausziehen. Die fragen, ob du rüberkommst.

Waldi:

Klar, warum nicht?

(Sie räumen Tisch und Stuhl vor das Wirtshaus.)

(als er sitzt, zu den Frauen) Wollt ihr vielleicht einen schönen Nachtsch?

(Die Frauen nicken erwartungsvoll.)

Tischlein, deck dich!

(Die vier Mädchen kommen, von Musik begleitet, und bringen einen köstlichen Nachtsch für alle. Die Frauen sind äußerst bemüht, freundlich zu Waldi zu sein.)

Bürgermeisterin:

Das ist ja wie beim König, mein lieber... mein lieber...

Waldi:

Waldi.

Bürgermeisterin:

Mein lieber Waldi.

Wirtin:

Sag mal, wie machst du das eigentlich?

Frau Meier:

Rufst du einfach nur "Tischlein, deck dich"?

Waldi: (die folgenden Ja-Antworten sollten im Ton jeweils unterschiedlich sein)

Ja.

Frau Müller:

Und dann kommen die Mädchen?

Waldi:

Ja.

Frau Schmidt:

Und bringen dir, was du willst?

Waldi:

Ja.

Frau Schulte:

Beneidenswert!

Waldi:

Ja.

Frau Schneider:

Kannst du uns das nicht mal ein kleines bißchen erklären?

Waldi:

Ja.

Frau Oberst: *(so nett, wie sie es eben kann)*

Ach ja, bitte!

Waldi: *(großzügig; alle hängen an seinen Lippen)*

Ganz einfach. Ich bin Tischler, habe meine Gesellenprüfung gemacht, und der Tisch ist ein Geschenk von meinem Meister.

Bürgermeisterin: *(ungläubig)*

Das ist alles?

Waldi:

Ja. *(ruft laut)* Tischlein, deck dich!

(Musik. Die Mädchen kommen.)

Den besten Wein, bitte!

(Der Wein wird gebracht, die Gläser klingen, die Runde wird fröhlich, Musik erklingt.)

Frau Meier: *(übermütig)*

Das ist der schönste Wein, den ich je getrunken habe. Prost!

(Bürgermeisterin, Frau Oberst und Wirtin tuscheln miteinander, dann gehen sie weg!)

Frau Müller: *(stellt sich neben Waldi)*

Unser Waldi, er soll leben! *(hebt das Glas, alle schreien mit)*

Frau Schmidt: *(schiebt Frau Müller weg)*

Das ist ja so nett von dir!

Heini:

Und was ist mit mir?

(Die Frauen lachen ihn aus.)

Waldi: *(nimmt Heini in Schutz)*

Heini ist mein Freund. Zu ihm müßt ihr so nett sein wie zu mir!

(Die Frauen grinsen gequält.)

Frau Schneider: *(schiebt Frau Schulte weg)*

Aber du bist unser bester Waldi!

(Man trinkt, man singt, man wird immer lustiger.)

Heini:

Waldi ist mein Freund! Waldi ist mein bester Freund! Waldi ist mein liebster, allerbestester...

Frau Meier: *(fährt dazwischen)*

So, nun räum mal die Teller weg, Heini und die Löffel, und die Schüsseln!

Waldi: *(hält Heini fest)*

Halt! Wozu hast du denn so viele Frauen? Laß die doch für dich arbeiten! Mach ich doch auch!

Frau Müller: *(nimmt ihr Geschirr)*

Wir machen das ganz anders! Jeder nimmt sein Geschirr, und dann machen wir eine Polonäse!

(Alle stehen begeistert auf. Eine ausgelassene Polonäse beendet die Szene. Alle ab.)

4. Szene

Bürgermeisterin, Frau Oberst und die Wirtin kommen und gucken sich horchend um.

Wirtin: *(leise, aber bestimmt)*

Los, jetzt mach ich's. Ihr paßt auf!

(Die beiden nicken und sichern den Tatort. Die Wirtin nimmt das Tischchen, trägt es ins Wirtshaus und kommt kurz darauf mit einem anderen wieder. Es sieht wie das "richtige" Tischchen aus. Sie ist gerade rechtzeitig fertig, denn Waldi kommt gähmend dazu.)

Waldi: *(reckt und streckt sich)*

Mann, oh, Mann, habe ich geschlafen!

Wirtin: *(wischt verlegen das Tischchen sauber)*

So, nun ist dein kostbares Tischchen wieder sauber.

Bürgermeisterin: *(säuselnd)*

Nun willst du sicher heim zu Mama, was?

Waldi: *(lehnt sich gegen das Tischchen)*

Klar doch!

Frau Oberst: *(schüttelt ihm kräftig die Hand)*

Wir danken dir auch für den Wein.

Waldi: *(winkt lässig ab)*

Hat mich ja nichts gekostet. War ganz nett mit euch. Aber nun muß ich los! *(packt das Tischchen auf die Schulter)*

Bürgermeisterin: *(siegessicher grinsend)*

Wie schön!

Waldi:

Wie bitte?

Bürgermeisterin: *(sucht nach Worten)*

...Wie schön, daß... daß du so jung bist. Da fällt dir das Laufen nicht so schwer wie mir.

Waldi: *(grinst sie von oben bis unten an)*

Na ja... in deinem Alter! *(winkt lässig und geht ab)* Also dann... tschüs, ihr Hübschen!

(Die drei lächeln süßsauer und winken zum Abschied.)

Frau Oberst: *(reibt sich vergnügt die Hände)*

Na? Wie haben wir das gemacht?

Wirtin: *(lachend)*

Klasse! Herrliche Zeiten kommen auf uns zu!

Bürgermeisterin: *(streichelt das Tischchen)*

Speisen, wie ein König, wie ein Kaiser, wie ein Bischof!

Frau Oberst:

Und das zu jeder Tages- und Nachtzeit! Kommt mit, wir besprechen die Einzelheiten!

(Sie gehen ins Wirtshaus. Die vier Mädchen kommen und singen und tanzen zum folgenden Lied. Dabei bringen sie etwas und legen es auf das Tischchen.)

Alle Mädchen:

Saufen, saufen! Fressen, fressen! Und das Kochen ganz vergessen, aha... aha! Fressen, fressen! Saufen, saufen! Brauchen nichts mehr einzukaufen, aha...aha! *(tanzend ab)*

5. Szene

Vier Fremde kommen vorsichtig auf die Bühne, schauen sich immer wieder um, bleiben in einiger Entfernung zum Wirtshaus stehen. Sie sprechen leise.

Witschel:

Ich glaube, das ist es.

Watschel:

Sieht ganz so aus.

Wetschel:

Und wo ist nun der sagenhafte Fraß, von dem alle reden?

Watschel: *(richtet sich auf)*

Ich glaube, ich sehe was.

Witschel:

Was denn?

Watschel: *(näht sich gierig dem Tischchen)*

Booaah! Pommes und Majo, Pommes und Ketchup, Hamburger, Cheeseburger!

Wetschel: *(leidend)*

Hör auf! Mir läuft das Wasser im Munde zusammen!

Watschel:

Was ist denn ein Hamburger?

Witschel:

Das ist die Speise unseres Königs!

Watschel:

Und warum heißt das Hamburger und nicht Habsburger?

Watschel:

Mensch, das ist alles Tarnung! Der ist eben so schlau.

Wetschel: *(grinst)*

Aber nicht schlau genug! Darauf fallen wir nämlich nicht rein!

(Sie stürzen sich auf die schönen Dinge. In diesem Moment kommt die Wirtin mit einem Kochlöffel angerannt.)

Wirtin: *(drohend und schreiend)*

Haut ab, ihr Gauner! Ich werd' euch helfen! Diebe! Verbrecher! *(haut mit dem Kochlöffel auf sie ein; die Vier flüchten)* Ooooh, warum hab' ich keine Schrotflinte? Kommt mir ja nicht mehr unter die Augen! Ich schlage euch zu Rührei! *(schüttelt drohend den Kochlöffel)* Ihr kennt mich noch nicht! Wenn ich erst mal in Fahrt bin, dann gibt's Kleinholz! *(geht schnaufend ab)*

6. Szene

Polizist marschiert auf und bleibt breitbeinig vor dem Tischchen stehen. Als die Frauen kommen, verwehrt er ihnen den Zugang zu den Stühlen. Den Frauen ist anzusehen, daß sie dicker geworden sind.

Polizist:

Halt!

Frau Schmidt: *(empört)*

Was soll das denn heißen?

Polizist: *(drängt sie stur zurück)*

Halt heißt halt!

Frau Schulte: *(giftet ihn an)*

Seit wann haben die Männer bei uns etwas zu sagen?

Polizist: *(schon etwas unsicherer)*
Halt heißt halt.

Frau Schneider: *(holt aus)*
Ich knall dir gleich welche!

Wirtin: *(eilt herbei)*
Halt!

Frau Meier: *(böse zur Wirtin)*
Was soll das hier? Dürfen wir hier nicht mehr essen, oder wie oder was?

Wirtin: *(schiebt den Polizisten zur Seite)*
Er paßt doch bloß auf, daß keiner kommt und das Tischchen klaut.

Frau Müller: *(setzt sich schnaufend)*
Und du meinst, der Zinnsoldat schafft das?

Wirtin:
Wenigstens kann er laut schreien, wenn einer kommt.

Frau Schmidt: *(hellhörig)*
Hat es denn schon jemand versucht?

Wirtin: *(schaut in die Runde)*
Wißt ihr das denn noch nicht?

Frau Schulte:
Wir wissen von nichts!

Wirtin:
Vier fremde Kerle wollten das Tischchen klauen!

Frau Schneider: *(empört)*
Männer?

Frau Meier: *(ebenso)*
Die werden doch immer dreister!

Frau Müller: *(ebenso)*
Denen müssen wir wohl mal zeigen, was hier läuft!

Frau Schmidt:
Die möcht' ich mal in die Finger kriegen!

Frau Schulte:
Das wär' was!

Frau Schneider:
Da bliebe nicht viel übrig!

Bürgermeisterin: *(kommt hinzu)*
War schon wieder jemand hier?

Frau Meier: *(macht sich ganz groß)*
Das sollte mal einer wagen!

Bürgermeisterin:
Tag und Nacht müssen wir das Tischchen bewachen. Stellt euch doch nur mal vor, das klaut jemand!

Frau Müller: *(entsetzt)*
Nicht auszudenken!

Bürgermeisterin: *(schnaufend)*
Wir würden glatt verhungern!

Frau Schmidt: *(stemmt die Hände in die Hüften)*
So lange wir aufpassen, kann uns überhaupt nichts passieren. Gegen uns kommt so schnell keiner an!
(Die Frauen formieren sich, sie spielen die Verteidigung des Tischchens.)

Frau Oberst: *(kommt dazu und beobachtet das Geschehen. Laut)*
Was ist denn hier los?

Polizist: *(salutiert großspurig)*
Nichts, Frau Oberst! Ich habe alles im Griff!
(Alle schreien durcheinander.)

7. Szene

Sero: *(kommt hinzu, mit einem Stoffesel unter dem Arm, und beobachtet das Geschehen amüsiert)*

Habt ihr Probleme?

Polizist: *(drängt ihn zurück)*

Halt!

Sero: *(freundlich)*

Ist ja gut. *(greift in die Tasche, holt ein paar Münzen raus und spielt mit ihnen)* Dann gehe ich eben zum nächsten Wirtshaus.

Wirtin: *(wie elektrisiert)*

Aber so war das doch gar nicht gemeint, mein lieber... mein lieber...

Sero: *(dreht sich lässig um und öffnet sie nach)*

Dein lieber Sero!

Bürgermeisterin: *(während es ruhig geworden ist)*

Aber setz dich doch. Wir sind eine gastfreundliche Stadt, in der man sich sehr wohl fühlen kann.

Sero: *(setzt sich, hält seinen Esel fest)*

Das habe ich doch gleich gemerkt. Nur freundliche Menschen. Kann man bei euch denn auch ein Zimmer bekommen und ein gutes Essen?

Wirtin:

Aber sicher doch! *(ruft in das Wirtshaus)* Heini!

(Heini kommt angeschlurft.)

Nimm doch unserem Gast das Gepäck ab.

Sero: *(gibt Heini einen Klaps, als der den Esel nehmen will)*

Den behalte ich!

Heini: *(verwirrt)*

Ist ja gut, Mann. *(schlurft wieder ab, während sich die Frauen erstaunt ansehen)*

Sero:

Jetzt ruhe ich mich erst einmal etwas aus. Heute abend feiern wir, aber so richtig. Und die hübschen Damen hier sind alle meine Gäste. *(er holt Münzen aus der Tasche und läßt sie auf den Tisch rollen - die Wirtin nimmt sie sich schnell, bevor eine andere auf die Idee kommt!)* Hier, als Anzahlung! *(mit Wirtin, Bürgermeisterin und Frau Oberst ab ins Wirtshaus)*

(Die Frauen folgen ihm neugierig mit ihren Blicken. Nach einer kleinen Weile kommen Wirtin, Bürgermeisterin und Frau Oberst wieder zurück.)

Wirtin:

Der schmeißt mit dem Geld rum wie unser König!

Bürgermeisterin:

Nur daß der mit u n s e r m Geld rumschmeißt.

Frau Oberst: *(nachdenklich)*

Aber das ist doch nicht normal! Wie ein Fürst sieht er nämlich nicht aus.

Wirtin:

Vielleicht ist er der König, nur verkleidet.

Bürgermeisterin:

Ne, ne! Den König habe ich schon mal gesehen. Das ist 'n alter Ackergaul und nicht so ein junger hübscher...

Frau Oberst: *(stößt sie an)*

Nun krieg dich mal wieder ein! Also mit deinem jungen hübschen Kerl stimmt was nicht!

Wirtin:

Und was?

Bürgermeisterin:

Das möchte ich auch mal wissen.

Frau Oberst:

Tja, wenn ich das wüßte. Aber... *(winkt die beiden näher zu sich heran)* Das kriegen wir raus. Wir lassen ihn von jetzt an nicht mehr aus den Augen.

(Die beiden anderen nicken.)

Irgendwann ist seine Tasche ja mal leer. Und dann bin ich gespannt, was er macht. Also, Augen auf! Kommt mit!

(Alle ab ins Wirtshaus.)

8. Szene

Musik erklingt aus dem Off, erst leise, dann lauter. Es wird zünftig gefeiert.

Heini: (kommt mit dem Polizisten heraus, Arm in Arm und beschwipst singend) Der Se... der Se... der Sero ist'n prima Kerl...

Polizist:

Genau, das ist er!

Heini:

Schenkt mir so mir nichts... so dir nichts... so er, sie, es nichts... Gold! *(hält es dem Polizisten unter die Nase)*

Polizist: *(schiebt den Arm zur Seite und öffnet seine Hand)*

Brrrrrauch dein Gold.... nicht! Hab' selber.... genug!

(Beide singen wieder.)

Heini: *(bleibt stehen)*

Du... du!

Polizist:

Was is'n?

Heini:

Ich wandere ... aus!

Polizist:

Ich auch... Warum?

Heini:

Ich wandere aus... wo es keine Frauen nie nich gibt!

Polizist: *(haut ihm ordentlich auf die Schulter)*

Das ist... ge... genial!

Heini:

Dann könn'se uns alle mal...

Polizist:

... Aaaaam Abend begegnen!

Beide: *(singend ab)*

Und dann geh'n wir mit Gesang in ein andres Restorang!

Sero: *(kommt aus dem Wirtshaus - Musik leiser; spricht nach hinten)*

Keine Angst, meine Damen, bin gleich wieder da. Bestellt ihr inzwischen mal noch ein paar Flaschen Wein! *(kommt mit seinem Esel und setzt sich. Er bemerkt nicht, daß er von Frau Oberst, der Wirtin und der Bürgermeisterin: beobachtet wird. Eindringlich spricht er zum Esel)* Bricklebrit! Bricklebrit! Bitte einen gold'nen Schiet!

(Vier Mädchen kommen, von Musik begleitet; jedes trägt einen Geldbeutel.)

Alle Mädchen: *(singen)*



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!